

# Zahnquiz

„Nie mehr Zahnarzt?“, fragten die ZahnmedizinerInnen Andreas Eder und Andrea Nell. Mit diesen Tipps ist ein schmerzhafter Besuch beim Zahnarzt sicher vermeidbar.

### 1. Wie lange solltest du deine Zähne putzen?

- A. Bis du nicht mehr kannst
- B. Bis du vor lauter Schaum den Mund nicht mehr siehst
- C. Bis die Borsten verbogen sind
- D. 2 bis 3 Minuten

### 2. Wie viel Zahnpasta sollst du verwenden?

- A. So viel mir schmeckt
- B. 1 bis 2 cm
- C. Die ganze Zahnbürste bedecken
- D. Möglichst wenig

### 3. Wie putzt du deine Zähne richtig?

- A. Möglichst fest
- B. So lange wie möglich

- C. Außenflächen, Innenflächen, Kauflächen
- D. Bis das Zahnfleisch blutet

### 4. Was ist Karies?

- A. Schwarze Flecken
- B. Erweichung des Zahnes
- C. Empfindlichkeit beim Eis essen
- D. Schmerzen bei saurem Essen

### 5. Wie kannst du Karies vermeiden?

- A. Viel trinken
- B. Ein Apfel vor dem Schlafengehen essen
- C. Nichts Süßes essen
- D. Richtiges Zähneputzen

### 6. Was darfst du abends nach dem Zähneputzen trinken?

- A. Apfelsaft
- B. Selbstgepresster Orangensaft
- C. Wasser
- D. Milch

Auflösung: 1D, 2B, 3C, 4B, 5D, 6C

## WAS WIRD AUS DER KINDERUNIWIEN?

Wir machen die KinderuniWien seit drei Jahren, und es hat sich viel verändert. Wir sind immer größer geworden: Mehr WissenschaftlerInnen, mehr Kinder, mehr Unis, mehr Lehrveranstaltungen. Und ganz schnell ist die KinderuniWien an eine Grenze gestoßen. Wir werden nach dem Ende der Kinderuni 2005 darüber nachdenken, was aus der Idee geworden ist und uns Zeit nehmen, genau hinzuschauen, was Spaß und Freude macht. Für nächstes Jahr wissen wir: Größer, mehr und weiter geht nicht. Wir wünschen uns einen Hauch weniger Selbstverständlichkeit, eine Prise weniger Ehrgeiz und ein paar Deka weniger Ernst. Aber ernst wollen wir deinen ForscherInnenrang nehmen. Wir werden alles tun, um einen Weg zu finden, dass ihr diesem Drang auch nachgehen könnt. Diesen Wunsch nehmen wir ins nächste Jahr mit und freuen uns, wenn du beim Forschen mit dabei bist!  
Team des Kinderbüros an der Uni Wien

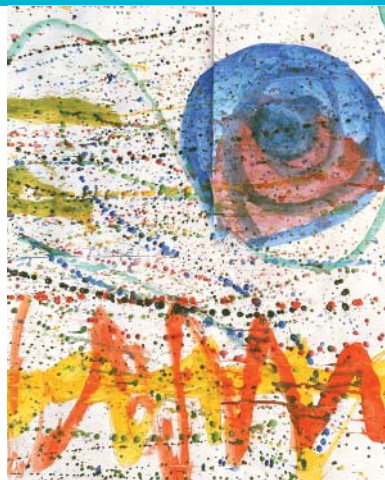


v.l.n.r.: Barbara (10 J.), Julia (13 J.), Veronika (13 J.), Susanne, Kerstin (13 J.), Eszter, Michaela, Giulia (13 J.), Johanna (13 J.), Anna

## AKTUELLES

- » **Sponision:** Heute Freitag findet an der Hauptuni ab 12 Uhr die Sponision statt, als Zeichen des Endes des Studiums. In fünf Durchgängen werden drei VizerektorInnen der beteiligten Universitäten im Großen Festsaal die Feier abhalten, alle Kinder bekommen Sponisionsurkunden überreicht. Und der Titel für diejenigen, die schön öfters bei der Kinderuni waren, lautet ... das ist eine Überraschung!
- » **Sponionsparty:** Nach dem Studium die Sponionsfeier, lautet eine alte Regel. Ab 16 Uhr wird im MuseumsQuartier gefeiert. Auch Holli Knolli soll anwesend sein ...

## BILD DES TAGES



Wir gratulieren zur Sponision!

## WETTERVORSCHAU



Freitag, 15. Juli 2005:

Den ganzen Tag über viel Sonnenschein, Quellwolken werden sich nur einige bilden, es sollte trocken bleiben. Die Temperatur erreicht bei schwachem Wind fast 30 Grad - der Sommer ist (wieder) da! Das Wochenende verspricht sonnig zu werden, auch wenn man am Samstag mit kleinen Regenschauern rechnen muss.

## DAS KINDERUNIWIEN-HOROSKOP



Heute steht die Kinderuni nochmals im Mittelpunkt, Sonne und Venus begünstigen zudem ein grandioses Finale. Die Sterne schicken viel Energie für die Ausstellung, die Sponision und das Abschlussfest im MuseumsQuartier.

## Impressum

Herausgeberin: Online-Zeitung und Kinderbüro an der Universität Wien  
Redaktion: Michaela Hafner, Anna Kim, Eszter Bokor, Birgit Freidhager, Susanne Kafka, Doris Richling  
Kinderuni-Reporterinnen: Veronika Rieger, Giulia Cihal, Julia Kaindlstorfer, Johanna Spreitzhofer, Kerstin Hahn, Barbara Seidl  
Layout: Vlatka Nikolic-Onea  
Auflage: 1000 Stück.  
Erscheinungsort: Wien  
Kopieranstalt: Albakopie, 1070 Wien (<http://www.albakopie.at>)  
[www.dieUniversitaet-online.at](http://www.dieUniversitaet-online.at)



# Die Kinderuni



Freitag, 15. Juli 2005 | Zeitung der KinderuniWissenschaft

Nr. 05

Warum sind behinderte Kinder behindert?

Kinderuni-Studierende aus Bratislava bei der KinderuniWien!

Zahnflegetipps für gesunde Zähne



In der „Rückenuni“, die von Montag bis Donnerstag die Kinderuni-Studierenden in geschmeidige Katzen verwandelte, erzählte der Sportwissenschaftler Matthias Essl, was Tiere machen, um sich fit zu halten.

## „GESUND & GUT DRAUF“

Wer sich diese Woche am Gesundheitsschwerpunkt der KinderuniWien, unterstützt aus den Mitteln des Fonds Gesundes Österreich, beteiligte, fühlt sich nun bestimmt „gesund & gut drauf“. 15 Lehrveranstaltungen stellten spannendes Wissen aus den Bereichen Medizin, Psychologie, Ernährung usw. bereit. Eine täglich neue Postkarte mit dem „Geundheitstipp des Tages“ lud zum Mitmachen ein. Falls dir eine Karte fehlt, kannst du sie im Kinderbüro an der Universität Wien abholen!

# So wird man stark, schlau und unbesiegbar

„Wie werde ich groß, stark und unbesiegbar?“ In einer spannenden Präsentation erklärte Piero Lercher die wichtigsten Funktionen des Körpers und gab Tipps, um fit zu bleiben. Von Giulia Cihal

Alle Kinder möchten unbesiegbar sein, doch wir werden nicht als Superhelden geboren. Wir müssen uns körperliche Fitness und geistige Kraft selbst erarbeiten. Hierzu nannte Piero Lercher vier „Wundermittel“: Bewegung, Ernährung, positives Denken sowie Schlaf und Erholung.

### Wozu Bewegung?

Wenn man sich viel bewegt, hat man einen großen Schritt zur Unbesiegbarkeit gemacht, denn man wird schneller, stärker, ausdauernder und geschickter. Doch auch die Bewegungsart ist wichtig: 20 Minuten Laufen ist für den Körper wie ein ganzer Tag Ski fahren. Optimal ist Bewegung an

der frischen Luft ohne einseitige Belastung. Beginnen sollte man zwei- bis dreimal pro Woche je eine halbe Stunde. Ganz wichtig: Kinder sollten bis zum Ende der Pubertät kein Krafttraining machen.

### Gesund essen - aber wie?

Richtige Ernährung ist wichtig für Wachstum, körperliche Stärke und „Hirnschmalz“. Ein Kind verbraucht am Tag ca. 2000 Kalorien. Das sind 33 Fischstäbchen oder drei große Packungen Gummibärchen. Das Essen sollte frisch und möglichst vielseitig sein. Sparen sollte man mit Süßigkeiten, von Obst und Gemüse sollte man dafür umso mehr essen. Sehr wichtig ist auch, viel zu trinken!

### Gesunder Körper - gesunder Geist!

Wirklich unbesiegbar wird nur jemand, der/die nicht nur körperlich, sondern auch

seelisch stark ist. Dazu braucht es eine positive Grundeinstellung. In schwierigen Situationen sollte man sich denken: „Ich werde es schaffen!“ Und wenn man einmal traurig ist, kann man mit jemandem über seine Probleme sprechen, das hilft meistens. Denn man darf nicht vergessen: „Ohne Niederlage kein Sieg!“

### Relax!

Wer sich viel bewegt, braucht auch viel Schlaf und Erholung. Kinder sollten in der Nacht neun bis elf Stunden schlafen, je nach persönlichem Bedarf. Es gibt auch keine Faustregel dafür, ob man nach dem Essen lieber ein Verdauungsschläfchen halten oder Sport machen soll. Jede/r soll selbst ausprobieren, was für ihn/sie am besten ist!

Wer sich an all diese Regeln hält, wird zumindest für Viren und Bakterien unbesiegbar werden!

## Beziehungen seit Jahrhunderten

Kinderuni goes Erasmus: Weltweit erstmals gibt es ein Austauschprogramm zwischen zwei Kinderunis. Gestern waren 19 Kinder aus Bratislava zu Besuch an der Kinderuni Wien. Gemeinsam mit österreichischen Kinderuni-Studierenden besuchten sie die Vorlesung „Wen heiratet Prinzessin Anna von Ungarn?“, die in Deutsch und Slowakisch abgehalten wurde. Von Julia Kaindlstorfer, Veronika Rieger und Kerstin Hahn

„Mögen andere Kriege führen, du, glückliches Österreich, heirat!“ Das war das Motto der Habsburger. Doch eine Hochzeit aus Liebe fand in Adelskreisen selten statt. Das zeigt auch das Beispiel der Doppelhochzeit von Maria (10) und Ludwig (9) sowie Anna (12) und ... ja, und?

Maria, Enkelin Kaiser Maximilians, heiratete 1515 im Wiener Stephansdom Ludwig, Sohn von Ladislaus, König von Böhmen und Ungarn - diese Ehe wurde von den männlichen Familienoberhäuptern bereits beschlossen, als Maria ein Jahr alt und Ludwig noch gar nicht geboren war! Ludwigs Schwester Anna heiratete den über

50-jährigen Kaiser Maximilian - aber nur stellvertretend, als Platzhalter für seinen Enkelsohn Ferdinand. Dieser lebte in Spanien und gab seine schriftliche Zustimmung zur Hochzeit in Form einer Urkunde ab. Für Anna mag es egal gewesen sein, ob sie Maximilian oder Ferdinand heiratete, denn sie

kannte weder den einen noch den anderen, erzählte Elisabeth Klecker. Die Vermählung hatte rein politische Bedeutung. Sechs Jahre später, 1521, fand die tatsächliche Hochzeit von Anna und Ferdinand statt. Weil sie verschiedene Muttersprachen hatten, brauchten sie einen Übersetzer. Bischof Lang, der auch die Heiratsverhandlungen auf Lateinisch übersetzte, dolmetschte für sie. Viele Zeitgenossen waren mit den Kinderhochzeiten der Adeligen nicht einver-



Peter Osuský, Elisabeth Klecker und VR Martha Sebök begrüßen die Kinder.

standen. So schrieb etwa Erasmus von Rotterdam: „Ich finde die Kinderhochzeit schlecht, denn junge Mädchen werden aus ihrer Heimat verschleppt, müssen eine andere Sprache erlernen und können sich anfangs nicht verständigen.“ Dennoch verlief die Ehe von Anna und Ferdinand glücklich und sie bekamen 16 Kinder (vier Buben, zwölf Mädchen). Heutzutage kann man sich zum Glück seinen Lebenspartner selbst aussuchen.

## Austausch Wien – Bratislava



Nachdem gestern Kinder aus Bratislava der Kinderuni Wien einen Besuch abstatteten, werden nächsten Mittwoch, 20. Juli 2005, 25 Kinder aus

Wien an die Detská Univerzita (Kinderuni in Bratislava) fahren. Dort werden sie die Lehrveranstaltung „Warum müssen Kinder in die Schule gehen?“ hören.

„Die Kinderuni“ sprach mit dem Vizerektor der Universität Bratislava, Peter Osuský, über Unterschiede bei den beiden Kinderunis. Von Kerstin Hahn, Julia Kaindlstorfer und Veronika Rieger

**Redaktion:** Herr Vizerektor, wo liegt der Unterschied zwischen der Kinderuni in Bratislava und Wien?

**Peter Osuský:** Die Kinderuni in Bratislava ist ganz anders. Wir machen einmal wöchentlich eine große Vorlesung für 400 Kinder, dadurch ist sie über die ganzen Ferien erstreckt. Wir haben immer ein ganz bestimmtes Thema, die Kinder sind zwischen acht und zwölf Jahre alt.

**Wie lange gibt es die Kinderuni in Bratislava schon?**

Genauso lange wie die Kinderuni in Wien, drei Jahre lang.

**War das die erste Reise nach Wien, die Sie mit den Kindern unternommen haben?**

Ja, wir bekamen eine Einladung vom Kinderbüro an der Uni Wien und beschlossen, die Gelegenheit zu ergreifen. Nächste Woche kommen ein paar Kinder aus Wien nach Bratislava zu Besuch.

**Was werden Sie mit den Kindern heute noch unternehmen?**

Wir gehen nun in die Mensa essen, anschließend wollen wir zum Stephansdom und einen Spaziergang auf der Ringstraße machen.

**Information:**

Nächste Woche, am 20. Juli, besuchen 25 österreichische Kinder mit Begleitung die Kinderuni in Bratislava (Detská Univerzita). Um 9.30 Uhr geht's los mit dem Tragflügelboot nach Bratislava! Dort besuchen

sie die Vorlesung „Warum müssen Kinder in die Schule?“.

Nach einem Mittagessen werden die Altstadt von Bratislava und die Burg Theben besichtigt. Kurz vor 17 Uhr fährt der Zug zurück nach Wien.

### BRATISLAVA

Bratislava (dt. Pressburg) ist die Hauptstadt der Slowakei und liegt nur ca. 60 km von Wien entfernt. Mit dem Zug oder mit dem Auto ist man in etwa eineinhalb Stunden Fahrzeit dort. Bratislava ist die jüngste Hauptstadt Europas und liegt wie Wien an der Donau - eine der auffallendsten Sehenswürdigkeiten der Stadt ist die Hängebrücke. Die Altstadt und die Burg sind sehr sehenswert. In der Slowakei leben rund 5,4 Millionen Menschen. Die Nationalspeise sind Brimsnockerln.

## Warum sind behinderte Kinder behindert?

Behindert ist, wer behindert wird. Denn vieles, was ein Kind behindert macht, liegt an unserer Umwelt. Wir müssen lernen, mit Abweichungen umzugehen und behinderte Menschen in unsere Gesellschaft stärker einzubeziehen. Von Johanna Spreitzhofer

„Menschen werden behindert, weil sie nicht genug Unterstützung bekommen!“, erklärte der Psychologe Germain Weber den begeisterten Kinderuni-Studierenden.

Es gibt vier große Gruppen an Behinderungen: 1. Körperbehinderungen, 2. Geistesbehinderungen, 3. Sinnes- und 4. Sozialbehinderungen. Zu Körperbehinderten gehören zum Beispiel RollstuhlfahrerInnen, zu Sinnesbehinderten zählt man blinde, stumme oder taube Menschen. Neben diesen „ewigen“ Behinderungen gibt es vorübergehende, darunter versteht man gebrochene Gliedmaßen.

Wenn jemand geistesbehindert ist, merkt er/sie sich Dinge schwerer, kann seinen Körper nicht feinmotorisch bewegen, nicht so deutlich sprechen und ist in vielen Verhaltensweisen wie ein Kleinkind.

Wie wird man eigentlich behindert? Zuerst muss eine Schädigung da sein, zum Bei-

spiel ein Unfall. Dadurch erleidet man nicht nur große Schmerzen, sondern auch einen Funktionsverlust. Von einer Behinderung spricht man erst dann, wenn den Menschen keine Hilfe geboten wird. Solche Hilfen sind beispielsweise Prothesen, Rollstühle, Aufzüge oder speziell ausgebildete LehrerInnen für Kinder mit geistigen Schwächen in Integrationsklassen.



Germain Weber sprach mit den Kindern über den ...

Leider werden diese Hilfen oft nicht geboten, und so haben „Menschen mit speziellen Bedürfnissen“ meist Probleme in der Gesellschaft. Manchmal haben sie nämlich keine Möglichkeit, eine „normale“ Schule zu besuchen und können daher auch keinen gewöhnlichen Beruf ergreifen. Viele leben auch in Heimen und haben überhaupt keinen Kontakt zu „normalen“ Menschen.

Aber was heißt eigentlich „normal“? Jede/r kann doch irgendetwas besser und etwas anderes nicht so gut!

**Zum Abschluss noch ein kleines Rätsel:**

Stell dir vor, du sitzt im Zug einem fremden Kind gegenüber. Ihr lest beide ein Buch. Plötzlich fährt der Zug in einen Tunnel, es wird finster, und du hörst auf zu lesen. Als der Zug wieder ins Freie fährt, bemerkst du, dass das andere Kind im Tunnel gelesen hat. Wie geht das?

Antwort: Das Kind ist blind und hat mit Hilfe seiner Hände die so genannte Brailleschrift gelesen. Du siehst also: Auch „behinderte“ Kinder sind in einigen Dingen besser als du!



... richtigen Umgang mit Behinderten.

## Schule macht auch Spaß!

**Wissenswertes über den Beruf einer Lehrerin und eines Lehrers erzählte Christine Wildner vom Institut für Bildungswissenschaft.** Von Barbara Seidl



Cooler Unterricht an der KinderuniWissenschaft!

Die Lehrerin Christine Wildner hat eine sehr interessante Theorie, um den SchülerInnen klar zu machen, dass Schule Spaß machen kann.

**Aufteilung in 4 Ecken**

Sie teilt das Zimmer in vier Ecken. In die

erste Ecke stellt man sich, wenn man sagt: „Die Schule ist wahnsinnig toll und macht mir immer Spaß!“ In die zweite Ecke stellt man sich, wenn man sagt: „Puh! Die Schule ist aber anstrengend und die Hausaufgaben erst!“

**Angst vor der Schule**

In die dritte Ecke stellt man sich, wenn man meint: „Die Schule ... ich mag die Schule zwar, aber ich hab Angst vor ihr, und man bekommt manchmal Ärger ...“ Und in die vierte Ecke stellt man sich, wenn nichts von diesen Aussagen zutrifft.

**Finale: Ecke 4**

Die, die in der vierten Ecke sind, werden durch logische Erklärungen von Christine Wildner immer mehr an die Grenze gedrückt und ihnen wird schließlich klar, dass sie Recht hat. Na ja, was kann man sich anderes von einer Lehrerin erwarten ...

### WITZE

Markus hat in der Schule neuerdings auch Algebra. Die Mutter ist mächtig stolz auf ihn. Als die Tante zu Besuch ist, sagt sie zu ihrem Jungen: „Markus, sag der Tante doch mal ‚Guten Tag‘ auf Algebra.“

Maxi kommt von der Schule nach Hause. „Du, Papa, wir haben heute in der Schule gelernt, dass wir vom Affen abstammen.“ Entrüstet sagt sein Vater: „Du vielleicht, aber ich ganz bestimmt nicht!“

Wie viele Witze gibt es eigentlich über Lehrer? Keinen - alles ist wahr!

„Sag mal Peter, wie kommt es eigentlich, dass deine Hausaufgaben seit einer Woche fehlerfrei sind?“ - „Mein Vater ist seit einer Woche verreist, Herr Lehrer.“

„Kann mir jemand sagen, ob Fische auch schlafen?“ - „Aber ja, wozu haben sie denn sonst ihr Flussbett?“